Hamburger Abendblatt

Chefredakteur: Werner Titzrath, Stellvertretende Chefredakteure: Fred Hansch, Josef Ollig. Chef vom Dienst: Manfred Schwark, Planung und Sonderproduktion: Hans Wegener, Rudolf Brüning, Wolfgang Fricke (Chefreporter). Verantwortlich für den Inhalt: Politik: Günther Geserke; Dr. Giseln Schoeler (Inland), Hans-Jürgen Müller (Ausland), Hamburg: Wolfgang Schmidt. Stellvertreter: Ludwig Krüger, Claus Reese, Walter Künkler. Sport: Jürgen von Einem. Feuilleton und Film: Eberhard v. Wiese. Kulturpolitik: W. M. Herrmann. Wissenschaft und Forschung: Dr. H. L. Schrader. Mode und Frau: Geiseloit Alvarados, Franke Seile. Wirtschaft: Dr. J. Pantenburg. Schiffahrt: Dipl.-Volkswirt H. H. Kroll. Allgemeinen: K. Loach. Motor und Straßen: Georg K. Weden. Bilder: Andreas Dauch. Sonderredaktion: Dr. Hildegard Damrow. Politische Korrespondenten: Herbert G. Haake (Bonn), Dr. Erich Hoepfner, Egbert A. Hoffmann. Bonner Redaktion: Wilhelm Stampfel. Gestaltung: Karl Gröning jr. Herstellung: Robert Klisch, alle in Hamburg. Zuschriften an Redaktion Hamburger Abendblatt, 2000 Hbg. 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6. Artikel, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverl. eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Verlagsleiter: Rudolph Gothert. Stellvertreter: Walter Rauls. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Anzeigenteil: Wolfgang Hoffmann. Vertriebsleiter: Walter Ewald.

Das Rätselraten um die Russen im All

In den vergangenen drei Tagen haben sich nach und nach sieben Russen im Weltraum versammelt, und bis zur Stunde weiß niemand genau, wozu. An drei aufeinanderfolgenden Tagen startete je ein sowjetisches Raumschiff — eine erstaunliche technische Programmarbeit. Aber so ganz geheimhalten lassen sich Vorbereitungen dieses Umfangs offenbar nicht mehr.

Denn schon am Sonnabend, als sich Sojus 6 aus der Steppe Kasachstans erhob, munkelte man in Moskau, daß Sojus 7 und Sojus 8 folgen würden. Vielleicht sollte das Vorhaben auch gar nicht total geheim bleiben. Denn bereits am Tage vor dem Start von Sojus 6 durften sowjetische Zeitschriften raunen: „Es ist an der Zeit, im Weltraum Häuser zu bauen."

Wenn nun schon gemunkelt und geraunt werden darf, warum nicht ein klares Wort über den Auftrag der kosmischen sieben? Was eigentlich können sich die Sowjets davon versprechen, Raumfahrt im Halbdunkel zu treiben?

Abgesehen davon, daß man sich bei dieser Methode nie (oder nimmer) blamiert, liegen drei Effekte nahe. Nummer 1: Wer geheimnisvoll tut, wird leicht überschätzt und bekommt Vorschußlorbeeren. So hieß es denn gleich nach dem Start von Sojus 6, die Russen würden nun eine Weltraumstation bauen. Das ist auch sicher ein Hauptziel des sowjetischen Raumfahrtprogramms. Aber wie auch immer drei Raumschiffe der Sojus-Klasse zusammengekoppelt oder geschweißt werden — eine Weltraumstation, die diesen Namen verdient, wird nicht daraus.

Eine solche Raumstation, in der die ungezählten weitreichenden technisch und wissenschaftlich, industriell und wirtschaftlich, astronomisch und biologisch bedeutenden Forschungen angestellt werden könnten, müßte schon ein geräumiges Labor sein, das auch weiterhin verwendbar bleibt, nachdem die erste Besatzung abgelöst worden ist. Es müßte ein qualifiziert hergerichtetes „Haus im Weltraum" sein. Zielt das gegenwärtige Unternehmen in diese Richtung, dann kann es sich mangels Masse um nicht mehr als um einen Raumstation-Vorversuch handeln.

Effekt Nummer 2: Wer etwas Geheimnisvolles unternimmt, dem wird unterstellt, daß er militärisch Wichtiges tut, und das verschafft Respekt. In diesem militärischen Sinn geht von den sieben Kosmonauten der gleiche Respekt aus wie von den Sieben Schwaben. Die militärische Bedeutung des Weltraums ist aber in der Anfangszeit der Raumfahrt weit überschätzt worden.

Von dem Schrumpfungsprozeß dieser Bedeutung ist nur die eine Anwendung geblieben: Man kann vom Weltraum herab fabelhaft militärische Aufklärung betreiben. Und dies geschieht seit langem mit Satelliten viel billiger als mit bemannten Raumstationen. Vor wenigen Wochen erst hat die amerikanische Luftwaffe ihr Projekt einer Raumstation aufgegeben. Der Entschluß entstammt der Einsicht, daß alles militärisch Interessante von der zivilen Raumfahrt sozusagen „nebenbei" miterforscht werden kann.

Effekt Nummer 3: Die Überschätzung und der Respekt, die die geheimnisumwobene Raumfahrt begleiten, bewirken politisches Ansehen. Aber auch das ist am Ende ein Schlag ins Wasser. Mit Raumfahrt-Großtaten läßt sich heute kaum noch — jedenfalls unvergleichlich weniger als zu Chruschtschows Zeiten — Politik machen. Selbst dann, wenn eine Glanzleistung wie die Mondlandung von Apollo 11 ohne jede Geheimhaltung vor den Augen der Weltöffentlichkeit abrollt (was riskanter war als die Landung selbst), ist die politische „Nachwirkung" gering. Apollo 11 war für Amerika so wenig eine Hilfestellung, um politische Hürden zu nehmen, wie Sojus 6 bis 8 für die Sowjets eine sein wird.

Somit bleibt also nur die Vermutung, daß es für die sowjetische Geheimniskrämerei in der Raumfahrt gar keine Vernunftgründe gibt. „Wir gackern eben nicht, bevor wir ein Ei gelegt haben", sagte einmal ein sowjetischer Journalist in Bonn. Das mag ein witziges Wort sein, die Einstellung, die sich dahinter verbirgt, verrät indes ein offensichtlich gestörtes Verhältnis zum Geist der Wissenschaft, zu ihrer Internationalität und ihrer Freiheit.

GUSTAV-ADOLF HENNING

Beleidigung durch „Kinderzeitung"

Von unserer westdeutschen Redaktion

W. E. Köln, 14. Oktober

Rund vierzig Minuten lang haben ein Staatsanwalt und Kriminalbeamte die Räume des „Republikanischen Clubs" in Köln durchsucht. Das Kölner Amtsgericht hatte die Durchsuchung angeordnet. Wie die Staatsanwaltschaft später mitteilte, wurden mehrere Exemplare der „Kinderzeitung Nummer eins" beschlagnahmt.

Die Anwaltschaft erklärte weiter, daß die Kinderzeitung vor einer Kölner Schule an Sechs- bis Zehnjährige verteilt worden sei, worauf mehrere Eltern Strafanzeige wegen Beleidigung erstattet hätten. Nach Ansicht des Amtsgerichts ist der Inhalt der „Kinderzeitung" „schwer jugendgefährdend und beleidigend". Nach der Staatsanwaltschaft zielt der Inhalt darauf ab, zwischen Elternhaus und Kinder einen Keil zu treiben.

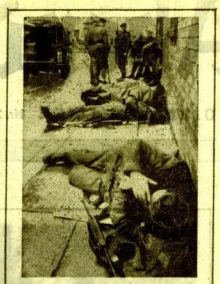
Neue Antenne in Raisting

Deutsche Presse-Agentur

Raisting, 14. Oktober

Die Erdfunkstelle Raisting am Ammersee in Oberbayern hat mit einer zweiten Antenne den Fernmelde-Verkehr über Satelliten nach Ostasien aufgenommen. Die Funkstelle in Raisting schaltet zunächst Leitungen nach Japan, Indonesien und Thailand. Eine zusätzliche Verbindung nach Kuwait wird in Kürze in Betrieb genommen.

Weitere politische Berichte auf den Seiten 13 und 15



Übermächtigte Soldaten in Belfast
Foto: AP

Unruhige Nacht in Nordirland

Frau schwer verletzt

Springer Auslands-Dienst - dpa

Belfast, 14. Oktober

Die nordirische Hauptstadt Belfast erlebte wieder eine unruhige Nacht. In den frühen Morgenstunden wurde eine 38 Jahre alte Frau schwer verletzt. Aus der Waffe eines Soldaten hatte sich versehentlich eine Kugel gelöst. Die Frau schwebt noch in Lebensgefahr.

Kurz nach Mitternacht beseitigten britische Soldaten Barrieren aus beschädigten Bussen und Autos. Drei Demonstranten, die die Truppen mit Steinen bewarfen, wurden festgenommen. In Sprechchören forderten Protestanten die Soldaten auf, das Land zu verlassen.

Bei einer Blitzrazzia wurden in einem Haus rund 100 vorbereitete Benzinbomben beschlagnahmt. Ferner wurde eine große Zahl leerer Flaschen sichergestellt.

Vor dem britischen Unterhaus nannte Innenminister Callaghan die blutigen Ausschreitungen vom Wochenende einen „sehr ernsten Wendepunkt". Für die wachsende Unruhe in der Bevölkerung machte er den protestantischen Pfarrer Ian Paisley verantwortlich. Paisley „Kriegsgeschrei in biblischer Form" verstärke die Befürchtungen der Menschen und radikalisiere ihre Haltung gegen die Katholiken. Die eingeleiteten Reformen müßten so schnell wie möglich verwirklicht werden. Es sei endlich Zeit, daß Katholiken wie Protestanten „aufhören, ihre religiösen Parolen zu verkünden", erklärte Callaghan.

(Siehe „Menschlich gesehen" S. 1)

Einwöchiger Besuch aus den USA

Zwei amerikanische Kriegsschiffe, der Lenkwaffenzerstörer „USS Tattnall" (4500 t) und das U-Boot „USS Amberjack" (2100 t), werden morgen zwischen 8 und 9 Uhr zu einem einwöchigen Besuch an der Überseebrücke erwartet. Die „Tattnall" kann am 18. und 19. Oktober von 13 bis 16 Uhr besichtigt werden.

Wie das amerikanische Generalkonsulat mitteilt, ist für die 439 Besatzungsmitglieder der beiden Schiffe ein großes Besichtigungsprogramm ausgearbeitet worden, das auch Flüge nach Berlin und Fahrten an die Zonengrenze vorsieht. Die beiden Kriegsschiffe werden am 22. Oktober Hamburg wieder verlassen.

Keine Spur von den Bombenlegern

Waren Extremisten die Urheber?

Eigener Bericht

cvb. Hamburg, 14. Oktober

Verstärkte Bewachung der drei portugiesischen Korvetten. Das ist die vorläufige Konsequenz der Werftleitung von Blohm + Voss nach dem Bombenanschlag gegen die „Joao Continho". Vorstandsmitglied Freiherr von Werthern: „Ganz auszuschließen ist ein derartiger Vorfall auch in Zukunft nicht, denn es ist sehr schwer, das riesige Werftgelände ganz im Auge zu behalten".

Wie berichtet, war gestern um 6.32 Uhr in einer Schrottschute längsseits des Portugiesen ein Sprengkörper detoniert. Die Wucht der Explosion war so stark, daß Trümmer der Schute bis zu 150 Meter weit flogen. Die „Joao Continho" wurde geringfügig beschädigt.

Von den Tätern fehlt jede Spur. Dennoch deutet vieles darauf hin, daß der Anschlag auf das Konto einer extremistischen politischen Organisation geht. Im Kampf der Afrikaner gegen die Portugiesen in Angola und Mocambique stehen zwei Gruppen an der Spitze:

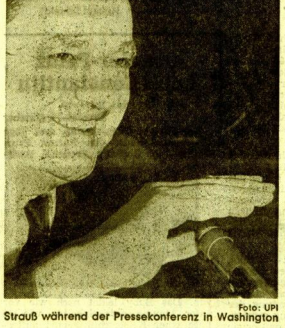
Das „Governo Revolucionário de Angola in Exilio" (GRAE) und das „Movimento Popular de Libertão de Angola" (MPLA). Ihr Ziel ist die „Befreiung" der noch „kolonisierten" Gebiete in Afrika, hauptsächlich der portugiesischen Überseeprovinz Angola an der Westküste Mittelafrikas mit seinen 4,5 Millionen Einwohnern. Mitglieder dieser Organisationen gibt es unter den Studenten in Europa.

Kurz nach Bekanntwerden des Anschlags im Hamburger Hafen hat das holländische Angola-Komitee den Vorfall begrüßt, weil die Weltöffentlichkeit dadurch darauf aufmerksam gemacht werde, daß die Bundesrepublik an Portugal Kriegsschiffe und Flugzeuge zur Bekämpfung von Aufständischen in afrikanischen Kolonien liefere. Wie der Sprecher gegenüber der Deutschen Presse-Agentur in Den Haag weiter betonte, verfüge das Angola-Komitee über Fotos und Ausschnitte aus portugiesischen Militärzeitschriften, aus denen sich dieser Einsatz nachweisen lasse.

Die „Joao Continho" gehört zu einer Serie von drei Korvetten, die auf portugiesische Rechnung bei Blohm + Voss gebaut werden. Bei einer Länge von 84 Metern und 10,1 Metern Breite haben sie eine Wasserverdrängung von 1365 Tonnen. Vorgesehen sind zwei 7,6-cm-Geschütze und zwei 4-cm-Maschinenkanonen in Doppellafetten. Hinzu kommen Wasserbombenwerfer und ein Salvenwerfer.

Obwohl die Schiffe nach offizieller Verlautbarung für die U-Boot-Abwehr im Rahmen der NATO-Aufgaben eingesetzt werden sollen, haben Mitglieder der angolesischen Befreiungs-Organisationen in Flugblattaktionen in Hamburg immer wieder gegen den Bau protestiert. Zuletzt beim Stapellauf der „Joao Continho" am 2. Mai auf dem Werftgelände.

Ein Sprecher des portugiesischen Generalkonsulats zu dem Anschlag: „Die Sache betrifft uns nicht. Solange die Schiffe nicht der portugiesischen Regierung übergeben — also noch Werfteigentum sind, haben wir damit nichts zu tun."



Strauß während der Pressekonferenz in Washington
Foto: UPI

Warnung vor „Wunschdenken"

Strauß-Kritik an Willy Brandt

dpa — ap — upi

Washington, 14. Oktober

Skepsis gegenüber der zu erwartenden Außenpolitik einer SPD/FDP-Koalition in Bonn hat der CSU-Vorsitzende, Bundesfinanzminister Franz-Josef Strauß, auf einer Pressekonferenz in Washington angemeldet. Indirekt warf er dem SPD-Vorsitzenden, Bundesaußenminister Brandt, vor, er interpretiere Erklärungen und Reden osteuropäischer Politiker auf Grund eigenen „Wunschdenkens".

Strauß wörtlich: „Einige haben sich daran gewöhnt, einen neuen sowjetisch-deutschen Frühling vorauszusagen. Das sind dieselben, die einen tschechoslowakischen Frühling voraussagten."

Von einer europäischen Sicherheitskonferenz hält Strauß wenig. Moskau verfolge damit nur das Ziel, Ost-Berlin der diplomatischen Anerkennung näherzubringen, die Welt die Ereignisse in der Tschechoslowakei vergessen zu lassen und schließlich den Einfluß der Sowjetunion auf Westeuropa auszudehnen. „Das bestmögliche Ergebnis einer solchen Konferenz kann nur die Kodifizierung des Status quo sein."

Abermals wandte sich Strauß gegen eine Aufwertung der DM. Wenn die CDU/CSU die Regierung bilden würde, sagte er, gäbe es keine Aufwertung, weil ein solcher Schritt durch nichts gerechtfertigt sei.

Im Scooter durch die Ostsee

Eigener Bericht

Hamburg/Braunschweig, 14. Oktober

Mit einem sogenannten „Scooter" ist am Wochenende dem 28jährigen Techniker Manfred Burmeister aus Ost-Berlin die Flucht über die Ostsee geglückt. Den Scooter, bestehend aus einem 3,5 PS starken Motor in einem wasserdichten Behälter, einer Wasserschraube und einem Treibstofftank, hatte er sich selbst gebaut und im Müggelsee ausprobiert.

Bei Wustrow an der mecklenburgischen Küste war er gestartet und erreichte nach sechs Stunden das Feuerschiff „Gedser". Mit einer Fähre kam er dann in die Bundesrepublik.

Am Wochenende gelang vier Jugendlichen, zwei Lehrlingen und ihren Freundinnen, sowie einem 65jährigen mit seinen drei Kindern im Alter von 15, 17 und 22 Jahren die Flucht über die Demarkationslinie in die Bundesrepublik.

100. Starfighter abgestürzt

United Press International

Bonn, 14. Oktober

Die Bundeswehr hat ihren 100. Starfighter verloren. Das Verteidigungsministerium in Bonn teilte mit, der Pilot, ein Hauptfeldwebel, habe sich mit dem Schleudersitz retten können und den Absturz in Nähe von Memmingen (Allgäu) überlebt.

Bisher sind bei Starfighterabstürzen der deutschen Luftwaffe und der Marine insgesamt 54 Piloten ums Leben gekommen. Die materiellen Verluste belaufen sich auf rund eine dreiviertel Milliarde DM. Die Bundeswehr hat bereits 88 neue Maschinen des Typs F 104 G bestellt, um die Verbände ihrer Jagdbomber auf voller Kampfstärke zu halten.

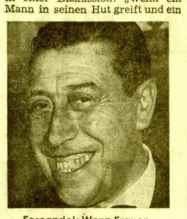
BUNTE WELT

Lehrerstreik in Österreich

An die 173 000 österreichische Mittelschüler haben schulfrei, weil ihre über 13 000 Lehrer streiken. Die Gewerkschaft fordert eine Gehaltserhöhung für die älteren Lehrer. Auch die Frau von Unterrichtsminister Alois Mock streikt mit — sie ist nämlich Lehrerin.

Fernandel und die Frauen

Der französische Schauspieler Fernandel („Don Camillo") meinte in einer Diskussion: „Wenn ein Mann in seinen Hut greift und ein



Fernandel: Wenn Frauen schnell etwas finden ...

Kaninchen herausholt, dann ist das Zauberei. Wenn eine Frau in ihrer Handtasche den Hausschlüssel findet, dann ist das ein Wunder."

Bomben in Athen

In der Innenstadt von Athen explodierten wieder drei Bomben. Menschen wurden nicht verwundet. Für die Sprengstoff-Attentate ist die Widerstandsbewegung gegen das griechische Militär-Regime verantwortlich.

Rohan-Prozeß vertagt

Für 17 Tage wurde auf Antrag der Verteidigung der Prozeß gegen den Brandstifter der Al-Aksa-Moschee in Jerusalem unterbrochen. Der angeklagte Australier Michael Rohan wird auf seinen Geisteszustand untersucht.

Anzeige
backe besser mit Gloria Mehl

Straßenschlacht in Paris

Eine Straßenschlacht lieferten demonstrierende Kleinhändler und Handwerker der Pariser Polizei. Sie hatten für eine Revision der Sozial- und Steuergesetzgebung demonstriert. Als der Protestmarsch durch die Innenstadt verboten wurde, kam es zu blutigen Auseinandersetzungen. 15 Menschen wurden verwundet.

Es bleibt bei Weiß

Untersuchungen des Bundesverkehrsministeriums haben ergeben, daß weiße Fahrbahnmarkierungen, im Gegensatz zu weitverbreiteten Auffassungen, andersfarbigen Fahrbahnzeichen eindeutig überlegen sind. Nach Mitteilung des Ministeriums gilt das nicht nur für Dunkelheit, sondern auch bei Nässe und Nebel.

Strengere Maßstäbe

Auf Wunsch von Bundespräsident Gustav Heinemann wird das Bundespräsidialamt künftig strengere Maßstäbe bei der Verleihung von Orden anlegen. Von dem bisherigen Bundespräsidenten wurden jährlich zwischen 2500 und 3000 Orden verliehen.

Anzeige
SILVETTA ORVETTA Brunnen-Füllung

Beliebte Zeitung

Für 65 Prozent aller Erwachsenen ist die Zeitung wichtigste Informationsquelle. Das ist das Ergebnis einer Repräsentativ-Umfrage des Wickert-Instituts in Tübingen. 18 Prozent der Befragten entschieden sich für das Fernsehen, 11 Prozent für den Rundfunk und sechs Prozent für die Illustrierten.

Preise, die einen Preis verdienen
Super-Angebote aus dem Supermarkt von Horten

Hackfleisch — vielseitig verwendbar — 500 g 2,25
Nackenkarbonade — mager zugeschnitten — 500 g 3,45
Kasseler Rippenspeer — mild gepökelt — 500 g 3,65
Finkenwerder Kutterschollen — 500 g -,88
Magere Ententeile — gefroren, Handelsklasse A — 500 g 2,58
Blumenkohl — große, feste weiße Köpfe, Hkl. A — Stück -,78

Supermarkt-Bestelldienst Telefon: 32 73 07-09
Horten
Das Haus mit der guten Adresse: Hamburg, Mönckebergstraße Nr. 1